



DER FÄCHER darf nicht fehlen bei einem Stadtrundgang durch die Fächerstadt Karlsruhe, bei dem die Karls und Karlas von Petra Tiebe begleitet wurden. Foto: jodo

Ein Karl kommt selten allein

Karlsruhe bereitet zum Namenstag des Stadtgründers eine besondere Aktion vor

Von unserem Redaktionsmitglied
Patrizia Kaluzny

Karl Wilhelm, Karl Friedrich, Karl II., auch Karle mit der Tasch genannt, – bei all den Karls in Karlsruhe kann man schon mal durcheinander kommen. Nicht so Petra Tiebe. Die Gästeführerin weiß jeden Karl historisch richtig einzuordnen. An diesem Samstag aber bekommt es Tiebe mit viel mehr Karls als üblich zu tun. Anlässlich des Namens-tags des Stadtgründers am gestrigen 4. November lud die Stadt Karlsruhe nämlich alle männlichen und weiblichen Namensvetter zu einem Stadtrundgang ein.

Einmal lächeln für das gemeinsame Erinnerungsfoto vor der Tourist-Information gegenüber dem Hauptbahnhof, schon drängen Petra Tiebe und ihre Kollegin Gabriele Tomaszewski die beiden Gruppen zum Aufbruch. Keine Stadtführung ohne die Geschichte der Stadtgründung. Tiebe erzählt sie immer wieder gerne. Wie Magdalena Wilhelmine ihren mit Diamanten bestickten Fächer im Hardtwald verlor. Wie ihr Mann Karl Wilhelm in den Wald ritt, um besagten Fächer zu suche. Wie er vom Pferd stieg und einschlief und von einer Stadt in Form eines Fächers träumte... „Das ist

die Legende, ab jetzt erzähle ich die Wahrheit“, sagt Tiebe schmunzelnd. Die Gruppe lacht.

Botanischer Garten, Festplatz, Friedrichsplatz, Marktplatz, Schloss... zwei Stunden lang geht es für die Karls und Karlas und ihre Begleitpersonen auf den geschichtlichen Spuren der ehemaligen Badischen Residenz. Gekonnt springt Tiebe durch die Jahrhunderte, streut

Kostenlose Übernachtung mit Frühstück spendiert

amüsante Anekdoten ein. „Ich bin überrascht, wie grün Karlsruhe ist. Das habe ich nicht erwartet“, gesteht Karl Schreiber während des Rundgangs. Der 47-Jährige aus dem hessischen Spessart hat zwar weder ein Schloss, noch trägt er eine Krone. Trotzdem dürfen sich Schreiber und seine Frau Renate ganz fürstlich fühlen und ihr Haupt auf ein weiches Kissen betten und ruhen – ganz so wie Markgraf Karl Wilhelm vor 300 Jahren.

Schreiber gehört zu den Glückspilzen, die nicht nur am Stadtrundgang teilnehmen, sondern auch noch eine Nacht in der Fächerstadt residieren dürfen. Als

besondere Aktion spendierte die Stadt nämlich einigen Karls und Karlas eine Hotelübernachtung von Samstag auf Sonntag samt Frühstück und ÖPNV-Tagesticket. „Unser Kontingent umfasste 20 Doppelzimmer“, sagt Yvonne Halmich von der Karlsruher Messe- und Kongress GmbH (KMK). Und die waren sofort weg. „Die Telefone standen nicht mehr still, wir hatten rund 150 Anfragen aus ganz Deutschland.“ Mitmachen durften auch Karlheinz oder Karlsons, eigentlich alle die ein „Karl“ im Namen führen. Das nahm man in der Tourismus-Abteilung nicht ganz so streng. Am Ende entschied ohnehin das Los.

Auch Karl Resch (62) darf es dem blaublütigen Namensvetter gleich tun und mit Ehefrau Ingrid eine Nacht in Karlsruhe ruhen. „Eine tolle Überraschung war das“, freut sich Resch. Unbekannt ist ihm die Stadt nicht. Der gebürtige Österreicher lebte hier eine Zeit lang, bevor es ihn auf die andere Rheinseite nach Landau verschlug. Dass ihm ausgerechnet sein Vorname mal Glück bringen würde, hätte Schreiber übrigens nie gedacht. „Als Kind war es nicht einfach. Die meisten hießen Thomas, Peter oder Stefan“, erinnert sich der 47-Jährige schmunzelnd. „Nur ich war der Karl.“